

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verschlechtern und ein unorganisches Element in den Rahneisenbetonbau hineinbringen, welches nicht nur überflüssig, sondern auch, bei der Ausführung störend, diese erschwerend und nur verteuern empfinden werden müßte.

- d) Die Rahneisen sind hervorragend gute Walzeisen mit einer Fließgrenze höher als 3000 kg/qcm und einer Festigkeit von mehr als 5000 kg/qcm, das sind Zahlen, die gegenüber normalen Rundeseisen um rd. $\frac{1}{5}$ erhöht sind. Deshalb kann auch bei Rahneisen die sonst auf 1000 kg/qcm festgesetzte zulässige Zugspannung ohne Bedenken um $\frac{1}{5}$, d. i. auf rd. 1200 kg/qcm erhöht werden, es verbleibt alsdann gegenüber der Fließgrenze immer noch eine Sicherheit von über 2,5, gegenüber dem Bruche von mehr als 4,17. Es kommt hinzu, daß die Eisenbetonkonstruktionen zwar in der Art berechnet werden, daß der Beton sich an der Zugaufnahme nicht beteiligt, sondern alle Zugspannungen nur vom Eisen aufgenommen werden, tatsächlich aber, solange die Konstruktion keine größeren Risse zeigt, der Beton auch an der Übertragung der Zugkräfte teilnimmt und somit das Eisen gegenüber seiner rechnerisch ermittelten Beanspruchung erheblich — oft sehr erheblich — entlastet wird.

Die Berechtigung der in den vorstehenden vier Zeitsätzen angegebenen wertvollen Vorzüge der Rahneisen ist heute von seiten der Behörden bereits vielfach anerkannt und durch Vergünstigungen, die dieser Bauweise gegenüber den allgemein gültigen Bestimmungen eingeräumt worden sind, zum Ausdruck gekommen. Nach dem Vorgange des Berliner Polizei-Präsidiums (Verfügung vom 15. 7. 1910), haben zurzeit bereits eine erhebliche Anzahl von Zentralbehörden, eine sehr große Anzahl von Baupolizeiamtlichen Rahneisen zu Eisenbetonbauten unter den folgenden, vom Berliner Polizei-Präsidium verfügten, kurz zusammengefaßten Bestimmungen zugelassen:

1. Die in Abb. 6 dargestellten Rahneisenprofile werden als Bewehrungseisen allgemein — vorausgesetzt ihren Nachweis durch eine statische einwandfreie Berechnung — gestattet.
2. Die Zugspannung im Eisen wird zu 1200 kg/qcm zugelassen. Voraussetzung hierfür ist, daß die bisher nachgewiesene Zugfestigkeit von 4500—5500 kg/qcm (also i. M. 5000 kg/qcm) und eine Fließgrenze über 3000 kg/qcm vorhanden sind und die Baupolizei jederszeit berechtigt ist, sich auf Kosten des Unternehmers von der Innehaltung dieser Zahlen vor Einführung des Eisens in den Bau zu überzeugen, und zwar unter Heranziehung einer staatlichen Material-Prüfungsanstalt. Auch ist ein derartiger regelmäßiger Nachweis in bestimmter Zeitfolge (alle 6 Monate) unaufgefordert vorzulegen.
3. Der Nachweis der Größe der Lastspannungen ist nicht zu erbringen, hierbei ist vorausgesetzt, daß die abgebogenen Bügel bis 2 cm unter Oberkante geführt sind, oder, wo dies bei sehr hohen Trägern wegen der Bügellänge $>$ als 90 cm nicht mehr möglich ist, eigene Eisen am Auflager eingelegt werden, auch ist verlangt, daß ein Viertel des für das Höchstmoment notwendigen Eisenquerschnittes, mindestens aber ein Rahneisen bis zum Auflager an der Balkenunterseite durchgeführt wird.
4. Probelastungen — auch unter Umständen bis zur Bruchgrenze — bleiben namentlich in erster Zeit vorbehalten, um die unbedingte Zuverlässigkeit der Bauart zu ergründen.

Nähere Auskunft über die Verwendung des Rahneisens erteilen und kostenlose Projekte liefern

Polivka & Trüb, Ingenieurbureau, Zürich 7.

Holz-Marktberichte.

Vom Mannheimer Holzmarkt. In Floßholz konnten am dortigen Marke infolge Mangels entsprechender Angebots nur kleinere Mengen in andere Hände übergehen. Die Hauptmengen gingen auf dem Neckar weiter. Aber auch an den anderen süddeutschen Märkten trifft man nur geringfügige Angebote freier Floßhölzer. Die Preise für letztere liegen andauernd sehr fest. In geschnittenen Bauhölzern ließ sich ständig ein fortwährender Eingang von Aufträgen feststellen. Die Stabilität konnte sich insolgedessen behaupten. Giltige Aufträge lassen sich jetzt nur sehr schwierig unterbringen. Es müssen für diese stets auch die vollen Forderungspreise bewilligt werden. Freie Eisenbahnwagen Mannheim stellen sich regelmäßige Holzlisten per Festmeter für Tannen- und Fichtenhölzer mit üblicher Waldkante auf Mk. 43—44. Die Nachfrage nach Brettern hat sich neuerdings nur unbedeutend vergrößert. Zwischen Angebot und Nachfrage hat sich ein Mißverhältnis herausgebildet, mit Ausnahme der geringen Brettersorten, welche besser gefragt sind, infolge zunehmenden Bedarfes seitens des Bauwesens. Die Preise konnten sich daher etwas besetzen. Die Wäffersägen konnten durch den günstigen Wasserstand der Flüsse einen erhöhten Betrieb unterhalten.

Vom süddeutschen Holzmarkt. Die Marktlage am süddeutschen Holzmarkt zeigt wenig Veränderung. Es ist kaum zu erwarten, daß das Geschäft noch lebhafter wird, nachdem jetzt bei den freigestellten Kapitalien so wenig Interesse für Bautätigkeit herrscht. Denn es kann nicht gesagt werden, daß die Ungunst des Geldmarktes die Entwicklung der Bautätigkeit verhindere; die Gelder für Bauzwecke und Hypothekbeleihungen sind seit einiger Zeit doch etwas flüssiger geworden. Trotzdem ein bald zur Kalamität steigender Wohnungsmangel förmlich zu Bauunternehmungen zwingt, rührt sich an den meisten Orten noch recht wenig. Daß durch die geringen Bestellungen des Bauwesens der Absatz in den Holzgeschäften nur schwer in die Höhe zu bringen ist, beweist immer noch der große Vorrat in den Sammelagern. Was an Brettern aus erster Hand noch gekauft wurde, dafür konnten höhere Preise, wie die Produzenten erwartet hatten, nicht erlöst werden. Im südbayerischen Produktionsgebiete wurden die unsortierten 16" 12" 1" brennborstfreien Bretter je nach Qualität und Frucht durchschnittlich für 118—127 Mk. per 100 Stück an die Groblisten zuletzt verkauft. Ab Memmingen werden heute für die reine und halbreine Ware gleicher Dimension 210 Mk. verlangt, für gute Bretter 178 Mk., für Ausschußbretter 136 Mk., für X-Bretter 124 Mk. Zu Hobelzwecken geeignete Ware geht nur spärlich ab, weil der Bedarf am Hobelholzmarkt sehr gering ist und die Firmen gleich zu Beginn der Saison sich hinreichend etabliert hatten. Immer gleich geringes Interesse für Eichenschnittware läßt eine Besserung am Eichenschnittmarkt nicht zu. Rundholz wurde in den Waldungen, namentlich aus Privatbesitzen, die letzte Zeit wieder etwas mehr angeboten. Trotzdem die eigentliche Rundholzfaison in den Waldungen vorüber ist und die Holzmarktlage gegenwärtig keineswegs befriedigen kann, hielten sich die Rundholzpreise auf der im Winter eingenommenen Höhe. Bei den letzten Verkäufen handelte es sich hauptsächlich um Material aus Schälhiebeln, das durchschnittlich noch zu 105% der Taxe abgesetzt wurde. Sehr im Argen liegt zurzeit der Papierholzmarkt. Die Händler bieten fortgesetzt aus reichen Vorräten den Fabriken Ware aus den letzten Fällungen an, ohne hierfür die geforderten Preise zu erhalten. Der Bedarf der Zellstoff- und Papierfabriken ist heute hinreichend gedeckt.